

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Oekonom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1307

Ahrensburg, Dienstag, den 4. Oktober 1887

10. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 4. Vierteljahr 1887 werden von den Postanstalten und Landbriefträgern noch immer zum Preise von 1 Mk. 85 Pf. mit Bestellgeld, bei der Expedition für ihren Bestellbezirk zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. angenommen. Bereits erschienene Nummern liefern wir auf Wunsch gratis und franko nach.

### Die Expedition.

## Die Erziehung zum Handwerk.

G. Keine Klage in unserer klugerreichen Zeit tönt lauter, als die über sogenannte Bildungs- u. Erwerbslosigkeit, das Abwenden unserer Kinder vom Handwerk, um sie, ob begabt oder nicht, zu einem gelehrten Beruf zu erziehen. Und diese Klage ist berechtigt. Man sehe nur, wie gerade die Kinder des Volkes, die Söhne von Handwerkern von ihren Vätern, die in thörichtester Selbstverleumdung „etwas Besseres“ aus ihren Sprößlingen machen wollen, unter tausend Opfern und Entbehrungen auf Gymnasium, Universität, Komptoirs und Ateliers geschickt werden — um schließlich lediglich das geistliche, hungernde Proletariat zu vermehren. Handwerk hat einen goldenen Boden, das sollte man wohl bedenken und nicht, wenn nicht ganz hervorragende Begabung dafür sprechen, sein Theuerstes aus purer Eitelkeit dem bodenlosen Glend eines Lebens als geistlicher oder gar gelehrter Handwerker und Tagelöhner überliefern. Ueberall regt sich ja im deutschen Handwerk, das allgemeine Interesse wendet sich dem aufstrebenden Handwerkerstande zu, der dasselbe durch Ausdauer und Thakraft rechtfertigt, an uns ist es nun, ihm junge Glieder, frische Schöpfung zu erziehen, die in sittlicher und

berufsstolzer Tüchtigkeit den Handwerkerstand zu der einstigen geachteten Stellung wieder emporarbeiten — damit dienen wir dem eigenen Interesse und vor Allem dem Wohle des Ganzen.

Und sehen wir recht zu, so ist die Ausbildung für den Handwerkerstand wahrlich nicht so leicht und verächtlich einfach, wie vielfach irrig gemeint wird. Wie viel Mühe und Ausdauer gehört in den meisten Handwerkszweigen dazu, die praktische Tüchtigkeit in der Werkstatt zu erlangen, wie viel ächte Strebensamkeit, um in den Freistunden sich auch noch die nothwendigen theoretischen Fachkenntnisse anzueignen, abgesehen von der für viele Fächer unentbehrlichen Übung im Zeichnen und Modelliren. Leicht ist's gewiß nicht, nach schwerer körperlicher Arbeit noch in den späten Abendstunden und Sonntags auf der Schulbank zu sitzen. Wer aber später ein tüchtiger Meister sein will, muß neben der innigsten Vertrautheit mit Theorie und Praxis seines Berufs auch die Routine eines tüchtigen Geschäftsmannes besitzen. Allen diesen Anforderungen gegenüber hat es Jemand, der sich dem Lehrfach, dem Bureaudienst, dem Militärdienst, dem Kaufmännischen und manchem anderen Fache widmet, leichter als der Handwerker.

(Diesen Sätzen unseres geehrten Mitarbeiters möchten wir zunächst einige, die eigene Auffassung wiedergebenden Zeilen anschließen. Es ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß sich der Nachwuchs des Handwerkerstandes qualitativ verschlechtert, da sich Jünglinge mit etwas besserer Schulbildung immer mehr anderen Berufsarten zuwenden. Wenn der Junge nur eine halbwegs erträgliche Handschrift schreibt und in sonstigen Schulkenntnissen nur gerade nicht zu den letzten gehört, so sind die Eltern meist thöricht genug, des Glaubens zu sein, ihr

Sohn sei zu viel höheren Dingen berufen als zu handwerklicher Thätigkeit. Solche Leute scheinen der Meinung zu sein, die Welt habe nur auf das Wunderkind gewartet, um es mühelos und spielend zu Reichthum und Ehre zu bringen und wissen nicht oder wollen nicht wissen, daß auf dem jetzt betretenen Wege ein noch viel schlimmerer Wettlauf stattfindet, als auf jedem anderen.

Mehr aber noch, wie dieser Auswuchs elterlicher Eitelkeit, ist die zur förmlichen Manie gewordene Jagd nach „Anstellung“ geeignet, den freien Berufsständen das bessere Rekrutenmaterial zu entziehen. Immer mehr Kandidaten werden schon von fröhlicher Jugend an auf solche Zukunft brennt, möchten wir sagen, in vielen Kreisen scheint es geradezu als „ehrenrührig“ betrachtet zu werden, von den Sprößlingen zu denken, sie könnten etwas anders werden als „Beamte“. Der immer größer werdende Militärapparat produziert in steigender Progression „Anstellungsberechtigte“, das zivile Element bleibt nicht zurück, sieht sich aber heute schon gezwungen, wenn es mit der bevorzugten ersten Kategorie gleichen Schritt halten will, zunächst durch die Carybdis des Militärdienstes zu gehen, um nicht unberücksichtigt zu bleiben.

So wird die Zahl der nach „fester Anstellung“ strebenden Jünglinge immer größer und aus den angeführten Gründen der Stamm, aus dem sich das Handwerk rekrutirt, geringwerthiger. Fast möchte es scheinen, als sollten wir auf umgekehrte Weise zu einer Art sozialistischen Staat kommen; da immer mehr Leute ihr „sicheres Brod“ haben wollen, wird dem Staate nichts anderes übrig bleiben, als immer mehr Berufszweige zu verstaatlichen, damit „Anstellungen“ frei werden. Es ist wahrlich keine Abneigung in uns gegen das nothwendige Beamtenwesen in

vorhanden, aber wir möchten doch protestiren gegen die Manie, welche die Vertreter der freien Berufsarten gewissermaßen als die Varias des Staatslebens zu betrachten gesonnen scheint. Mag auch das „Sichere“ sein Verlockendes haben, das Gefühl, ein freier Mann zu sein, hilft schließlich auch manche Schwierigkeit zu überwinden. D. R.)

## Schleswig-Holstein.

**§ Kreis Stormarn.** 2. Oktober. Am Donnerstag, den 6. d. Mts., feiern die Eheleute Altmeyer Meier und Frau in Böllig bei Oldesloe das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das biedere alte Ehepaar erfreut sich noch bester körperlicher Mithigkeit, die ihm noch lange erhalten bleiben möge.

Der Kreistag des Kreises Stormarn ist von dem königlichen Landrath auf Donnerstag, den 20. d. Mts. nach Meisners Hotel in Wandsbek zu einer Sitzung einberufen worden.

**§ Ahrensburg.** 3. Oktober. Durch ein Versehen des Seckers ist in dem Bericht über die landwirthschaftliche Ausstellung ein Satz ausgelassen worden. Es hat nämlich Hr. Schütt Höltingbaum den 1. Preis für Runkelrüben und den 2. Preis für Stedrüben erhalten.

Wir berichteten kürzlich nach dem „Altonaer Tagebl.“ über die Verurtheilung der beiden hiesigen jugendlichen Missethäter, die der Synagoge Geld entwendet hatten. Wie wir hören, hat der Reporter des Altonaer Blattes sich insofern geirrt, als das Mädchen Nonnenkamp zu 3 Tagen und der p. Fickbohm zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt worden ist.

Wir hatten wiederholt Gelegenheit über besonders groß gewachsene Kartoffeln zu berichten, das größte uns bisher aber vorgelegte Exemplar wurde uns von Herrn Hüfner Wagner in Papendorf eingeliefert, die Kiefenknolle hat ein Gewicht von 850 Gramm.

**§ Gidecke.** 1. Oktober. Am 14. Oktober werden die Eheleute Wöller, wohnhaft zu Dverfathen (Gemeinde Lütjenfee), das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Da die beiden alten Lebensgefährten die größte Zeit ihres Lebens in Mollhagen verbracht, so wird auch der Ehrentag für die beiden ebendort bei Gastwirth Herrn

Gedichtsammlung. An der Wand darüber hingen ephemerumranke, kleine Photographien, und ein Vogelbauer stand zwischen Myrthen und Rosenstöcken auf dem breiten Fensterbrett.

Lucie trat an dieses Fenster und ordnete sorgfältig mehrere Bouquets, die Trophäen des heutigen Abends, in kleine Vasen.

Unterdeß hatte Magda das Gesellschaftskleid mit einem leichten Ueberwurf vertauscht; — sie löschte jetzt die Lampe aus und rief:

„Komm, Lucie, ich bin fertig!“

## II.

Drinnen im Schlafzimmer brannten zwei Lichter auf dem Toiletentisch, und während Lucie davor Platz nahm und Magdalene sorgfältig mit Kamm und Bürste die kurzen, hellblonden Haare ihrer Koufine glättete und zu Locken aufwickelte, durchkostete diese das genossene Vergnügen noch einmal und ließ alle Tänze und Tänzer des Abends Revue passiren.

Magdalene hörte meist schweigend zu, warf nur hier und da eine Frage ein oder äußerte gelegentlich eine Meinung und lächelte leise, als Lucie am Schluß ihres fröhlichen Geplauder enthusiastisch sagte, daß ihr keiner so gut gefiele, wie der Rittmeister von Pfeil, und daß sie Offiziere „furchtbar“ gern habe.

„Doch nun, liebste Magda,“ sagte Lucie aufstehend, „thue mir zum Schluß des schönen

## An einem Haar.

Erzählung von Marie Sandmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Vielen Dank für die gute Meinung,“ rief der Doktor belustigt und setzte ernsthaft hinzu: „Fräulein Imhof hat in der That mit meiner Versekung nach München nicht das Geringste zu thun. Ich erfuhr erst von Herrn Lorenz, den ich in einer Gesellschaft traf und wiedererkannte, den Wohnungswinkel der Familie. Er lud mich in sein Haus, wo ich seitdem einmal zum Diner und außerdem an mehreren Empfangsmoments gewesen bin.“

„Und fanden Sie in Magda Imhof noch das „reizende Mädchen“ von früher?“  
„Sie ist allerdings traurig verändert,“ sagte Doktor Günter nachdenklich. „Die frühere Lebhaftigkeit des Gefühls, die ihr Gesichtsart und Anmuth verließ und ihr Gesicht lieblich und ausdrucksvoll machte, ist einer unergündlichen Ruhe gewichen. Selbst ihre Gesichtszüge sind wie versteinert.“

„Wie war Ihr Wiedersehen?“ inquirirte der fraglustige juristische Freund.

„Ich stellte mich als alter Bekannter vor. Da ich sie seit ihres Bruders Tode nicht gesehen, so kam das Gespräch zuerst auf diesen. Bei seiner Erwähnung glitt eine Thräne von Bewegung über ihr Gesicht. Einen Augenblick nachher war sie wieder unbewegt

steinern, sprach freundlich aber kühl weiter und wandte sich dann fort, um einem Diener eine Anweisung zu geben. Bei späterem Zusammentreffen blieb sie immer gleich kühl; sie vermied mich nicht, aber da sie mich eben so wenig suchte, so hatten wir nie mehr ein längeres Gespräch. Ich bedauere es auch nicht, so leid sie mir thut. Sie ist nicht mehr die Magdalene von ehemals. Was so ungestaltend auf sie eingewirkt hat, die Luft der Residenz, der Tod ihres Bruders, die Zeit oder sonstige Schicksale, das zu entscheiden —“

Der Rittmeister versteckte ein leichtes Gähnen hinter dem vorgehaltenen Handschuh:

„Um Gottes Willen, jetzt stellt der Doktor mit urdeutscher Gründlichkeit eine Untersuchung über die Charakterveränderung von Fräulein Imhof an! Ist es erhört, daß wir schon eine halbe Stunde bei dem einen interessanten Gegenstande verweilen? — Schnell, lieber Rnebel,“ wandte er sich an den Rechtsanwält, „man engagirt zum Galopp, holen Sie sich die kleine Lorenz im Rosa-Kleide mit den hellblonden Locken!“ — Sie ist wirklich hübsch und tanzt wie eine Elfe.“

Magdalene trat mit ihrer jungen Koufine Lucie in das gemeinschaftliche Zimmer, welches eigentlich Magdalenes zugehörte, aber seit Luciens Anwesenheit von dieser mit bewohnt wurde.

Es war ein großes Gemach mit zwei

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.



Sengemann festlich unter Begleitung von Musik begangen werden. — Wünschen wir dem alten Jubelpaare, daß es den großen Tag mit Gesundheit überleben, und daß nach langem Kämpfen und Ringen ums Dasein ein freundlicher Stern des Glückes ihren Lebensabend erleuchten möge. Ja, gekämpft und gerungen ums tägliche Brot haben die beiden Alten redlich und mancher Wehrmutstropfen hat den Becher ihres Glückes getrübt. Manche bittere Enttäuschung und herbe Erfahrung haben sie gemacht. — Noch vor einigen Jahren fiel der alte Möller so unglücklich von einem Strohwagen, daß er lange Zeit schwer erkrankt darnieder lag und an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Seine eiserne Natur jedoch jagte den schon wartenden Todesengel wieder von dannen und langsam genas er von dem Siechtum; mußte sich aber viele Wochen mittelst Krücken bewegen. Jetzt jedoch hat er auch diese letzten Reste der Krankheit überwunden und getrocknet Wuthes steht er der Zukunft entgegen.

**Wandsbek.** 1. Oktober. Drei der Zigeunerfamilie Wagner angehörende Männer, wurden, nachdem sie vom Schöffengericht wegen Theilnahme an einer Schlägerei abgeurteilt worden waren, in polizeilichen Gewahrsam genommen, um ihre Staatsangehörigkeit festzustellen. Falls sie Reichsangehörige sind, würden sie event. noch ins Heer eingestellt werden.

**Altona.** Landgericht, 30. September. Ein Lehrer, Ordinarius der Quinta an der Realschule zu Marne, steht unter der Anklage, sich einer Mißhandlung im Amte schuldig gemacht zu haben. Er hatte nämlich die Schüler mit seinem Spazierstock geprügelt und das ihm zustehende Zuchtungsrecht dadurch in dem Grade überschritten, daß dasselbe ihm auf Anordnung des Provinzial-Schulkollegiums entzogen worden war. Trotzdem prügelte er einen Knaben dergestalt, daß dieser noch Tage darnach die Spuren davon an sich trug. Angeklagter will darin, daß ihm der Direktor der Schule nach Entziehung des Zuchtungsrechts gesagt hat, er müsse dafür sorgen, daß mehr Schüler verfeßt würden, die Aufforderung verstanden haben, mit dem Stocke den Fleiß der Schüler anzuspornen. Der Gerichtshof scheint jedoch von dieser Vertheidigung wenig erbaut zu sein und bezeichnet die Handlungsweise als eine nicht statthafte. Uebrigens ist der Angeklagte reizbarer Natur. Dem Antrage des Staatsanwalts sich anschließend, erkennt das Gericht gegen den Angeklagten auf 60 Mk. Geldstrafe. — Zwei Landleute (Brüder) aus Steinfeld sind der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Sie haben es unterlassen, über das Klauengelenk am Göpelwerk einer Drechsmaschine ein Schutzdach anzubringen, wodurch ein Arbeiter in das Gelenk gerieth und einen Arm brach. Einer der Angeklagten erhält 50, der andere 100 Mk. Geldstrafe zuerkannt. — Ein Gastwirth aus Odesloer ist wegen Erpressungsversuche angeklagt, weil er von der Aktienbrauerei in Radeburg 2500 Mk. verlangt, unter der Androhung, sie bei der Staatsanwaltschaft anzeigen zu wollen wegen Untermaßes, das sich in ihren Fässern befinden sollte, wenn sie ihm das Verlangte nicht geben würden. Erkannt wird gegen den Angeklagten auf 2 Wochen Gefängnis.

**Segeberg.** 30. September. Vom Montag bis Mittwoch dieser Woche fand nach der „R. Z.“ die zweite Lehrprüfung am hiesigen Seminar statt. Zu dieser Prüfung hatten sich 33 provisorisch angestellte Lehrer eingeladen. In der schriftlichen Prüfung waren folgende Themen zu behandeln. Schulpraxis: Die Strafe der körperlichen Züchtigung. Religion: Das 7. resp. 8. Gebot. Lehrprobe für die Oberstufe. Realien: Friedrich der Große, ein Lebensbild für die Mittellstufe. Im mündlichen Examen wurde in sämtlichen

Abends noch einen kleinen Gefallen. Du hast so wunderschönes Haar; laß es mich ein einziges Mal kämmen und eine moderne Frisur probiren.“

„Das letztere nicht, Du Quälgeist,“ erwiderte Magda lächelnd — „wenn Du aber meine Haare durchkämmen und wieder einflechten willst, so bin ich Dir sehr dankbar.“

Damit setzte sie sich, und Lucie begann die dicken, einfachen Flechten aufzulösen, so daß das dicke Haar Magdalenen wie ein Mantel umwallte. Es war nicht eigentlich blond, sondern von jenem Braun, das bald heller, bald dunkler erscheint, und der Lichtschein zog goldene Streifen darüber hin. Dazwischen schimmerte beim Kämmen ein feiner Silberfaden.

„Ein weißes Haar,“ — rief Lucie und reichte gleich darauf ihren Fingern der Koufine hin, die ihn schweigend nahm und nachdenklich um den Finger wand. „Ist es Dein erstes?“ fuhr sie fort. „Ja? O, das mußt Du aufheben.“

Sie wollte weiter plaudern, doch Magda unterbrach sie:

„Beile dich jetzt, meine Kleine; — es ist schon spät und — Kinder müssen ausschlafen.“

Wald darauf lag Luciens schöner Kopf auf dem Kissen, ihr rosiges Gesicht lächelte im Traume.

Magdalena ging noch ordnend umher, nahm dann den Perlenschmuck vom Tisch

Methodiken geprüft; außerdem mußte jeder Prüfling eine Lehrprobe abhalten. Das Resultat der Prüfung war insofern ein günstiges, als alle 33 Lehrer bestanden und 10 derselben die Berechtigung zum Unterricht an den unteren Klassen der Mittelschulen und höheren Mädterschulen zuerkannt wurde. Es bestanden folgende Herren: Barmann-Altona, Benthien-Sigeburg, Deut-Bahrenfeld, Brule-Kassau, Burmeister-Reinsfeld, Christiansen-Nendeburg, Denker-Kiel, Dose-Schönhorst, Friedrichs-Gaarden, Griffler-Eutendorf, Haas-Duern, Hoffmann-Kiel, Jarchow-Segeberg, Jangwerfen-Altona, Jensen-Destorbittel, Klep-Ellerbek, Meyer-Neustadt, Weynerts-Offenbüttel, Möller-Hufum, Bahl-Schönwalde, Plath-Damlos, Rahl-Schönberg, Rohwedder-Büsum, Schlüter-Meldorf, Schröder-Altona, Steffen-Kiel, Stoffers-Altona, Stollen-Stelle, Thomsen-Altona, Vollstedt-Bockstedt, Wilken-Kronprinzentoo, Wulf-Stellau, Wulf-Altona. Die oben bezeichnete Berechtigung erhielten die Herren Christiansen, Denker, Haas, Hoffmann, Jarchow, Jangwerfen, Möller, Rohwedder, Vollstedt und Wulf.

**Kleine Mittheilungen.**

— In Pinneberg wurden bei der Bürgermeisterwahl von 428 Wahlberechtigten 287 Stimmen abgegeben, wovon 286 auf den bisherigen Bürgermeister Rosal fielen und eine auf Dr. Weisphal-Berlin. Hr. Rosal, der bereits 12 Jahre im Amte, ist also auf weitere 12 Jahre wiedergewählt.

— Der Gleichbedauer Wof in Radeburg fand in einem von einem Gastwirth gekauften Schweine Trichinen in großer Menge vor. Die Polizei konfiszirte das Fleisch.

— In der Ortschaft Wiemersdorf werden seit einiger Zeit Tiefbohrungen auf Grundwasser angelegt; man ist jetzt schon 45 Meter tief in den Erdboden gedrungen, ohne Wasser anzutreffen.

— Bei Kappeln setzten am Montag die Bahnarbeiter einen argen Skandal in Szene; sie bedrohten den Schachmeister, welcher zu seiner Vertheidigung einen Revolver zog und einen Arbeiter am Bein verwundete.

— Dem Verbands der Schleswig-holsteinischen Kampfgemeinschaften von 1848/51 gehören jetzt 76 Vereine an, von denen Kiel, seit 15 Jahren Vorort, der stärkste ist.

— Auf einer Hochzeit in Hanneff sank der Sohn eines Hofbesizers aus Hadersleben plötzlich mitten im Tanze vom Schlage getroffen als Leiche zu Boden.

— Zu St. Michaelisdonn entstand unter Arbeitern eine so arge Schlägerei, daß einer der Theilhaber an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Der Thäter wurde verhaftet.

— Mit der Aufstellung der neuen Orgel in der mit großen Kosten schon renovirten Kirche in Meldorf wird in diesen Tagen begonnen werden. Die Orgel, deren Erbauung dem Orgelfabrikanten Memel in Stralsund übertragen wurde, wird 30 klingende Stimmen umfassen und zu den größten ihrer Art in der ganzen Provinz zählen. Der Preis des Werkes beläuft sich auf ca. 13 000 Mk.

— In Bredstedt sind wegen des heftigen Auftretens der Diphtheritis am Sonnabend die Schulen abermals geschlossen worden.

— In Gaarden sind am Mittwoch sämtliche Klassen im Mädcheninstitute geschlossen worden, weil das Scharlachfieber in letzterer Zeit bedenklich an Ausdehnung zugenommen hat. Auch in der Familie eines in Schulhaue wohnenden Lehrers ist die Krankheit ausgebrochen.

**Hamburg.**

\* Am Sonntag, den 2. d. Mts., fand im

Dovenhof eine Versammlung der Sektion I (Nordwest) der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft statt, die jedoch nur sehr schwach besucht war, da von den über 500 Mitgliedern nur 20 anwesend waren. Die vorzunehmenden Wahlen wurden durch Wiederwahl der bewährten bisherigen Vorstandsmitglieder z. erledigt, der Stat wurde für 1887 und gleichzeitig für 1888 vorgelegt und nach den Vorschlägen des Vorstandes bewilligt. In denselben wurden pr. 1887 2500 Mk. und pr. 1888 5000 Mk. eingestellt, als einmalige Ausgabe, für die Anstellung eines Beauftragten, der im Laufe dieser Zeit sämtliche Betriebe der Sektion einer Revision unterziehen soll und zwar in Bezug auf die Ausführung der demnach zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften, ordnungsmäßige Führung der Lohnlisten zc. In Aussicht genommen ist für diesen Posten ein Fachmann aus Hamburg, der befähigt ist, den Kollegen nöthigenfalls belehrend zur Seite zu stehen. Als Ort und Zeit der nächstjährigen ordentlichen Sektionsversammlung wurde Braunschweig und die Zeit bis Ende August bestimmt.

— Der bisherige Herausgeber der verbotenen „Bürger-Zeitung“, J. Wedde, welcher als Redakteur eines mit dem 2. Oktober neu erscheinenden Blattes „Hamburger Echo“ zeichnete, ist auf Grund des Sozialistengesetzes von der Hamburger Behörde und der königl. Regierung zu Schleswig aus Hamburg und dem Gebiete des kleinen Belagerungsstaates ausgewiesen worden.

— In der hiesigen Münzstätte ist man gegenwärtig mit einer Ausprägung von 25 Millionen Stück Bronzemünzen für das Königreich Siam beschäftigt, ein Auftrag, welcher durch eine hiesige überseeische Firma vermittelt wurde. Mit Ausnahme einer von der Berliner Münzstätte ausgeführten Ausprägung für Aegypten ist dies das erste größere Geschäft dieser Art, welches von Deutschland aus gemacht wird. Wenn auch der Verdienst der Münzstätte dabei nur ein mäßiger ist, so kommt doch die Lieferung der Bronzeplatten durch eine westfälische Fabrik der deutschen Industrie zu Gute. Die Münzen sind von drei verschiedenen Größen, welche verschiedene Werthe repräsentiren, aber dasselbe Gepräge tragen; auf der einen Seite das Portrait des Königs von Siam, Schulolantorn in Europäischer Uniform, auf der andern Seite eine himmlische Figur, welche sich auf das Siamische Wappen stützt, wie es scheint, den Handel darstellen soll.

— Vor 9 Jahren verstarb von hier ein in einem Geschäft am großen Burck angelegter Kommiss, nachdem er bedeutende Schulden hier und in Berlin gemacht hatte und begab sich nach Chicago. Dort wurde er vor einiger Zeit nach benachrichtigt, daß ihm von seiner verstorbenen Großmutter hier eine Erbschaft von 22 000 Mk. zugefallen sei. Er reiste nun nach Hamburg in der Absicht, sich mit den Gläubigern, welche zufällig von seiner Erbschaft Kenntnis erhalten haben sollten, zu arrangiren und mit dem übrigen Gelde wieder nach Chicago zurückzulehren. Wie groß war aber sein Schreck, als er bei seiner Ankunft hier erfuhr, daß seine sämtlichen Gläubiger, darunter einer aus Berlin, dem er 11 000 schuldete, Beschlag auf seine Erbschaft gelegt hatten. Da nun seine Schulden sich höher beliefen wie die Erbschaft, mußte er unverrichteter Sache nach Chicago zurückkehren, wozu ihm noch seine früheren Freunde pekuniär beihilft waren.

**Deutsches Reich.**

Durch die Presse geht die Nachricht, daß der deutsche Botschafter in Paris, Graf

Münster, dem Minister des Auswärtigen, Florens, die Mittheilung gemacht habe, Deutschland werde aus eigenem Antriebe, ohne die Resultate der Untersuchung abzuwarten, den Hinterbliebenen des erschossenen Brignon eine Entschädigung zahlen. — Der Kaiser hat auf das für den jungen Schnabele eingereichte Gnabengesuch, telegraphisch dessen sofortige Freilassung verfügt und ist der Begnadigte bereits in seine Heimath zurückgekehrt. — Diese Nachrichten haben in Paris einen sehr günstigen Eindruck gemacht und erkennen ein Theil der Morgenblätter an, daß Deutschland damit einen Beweis seiner Friedensliebe gegeben habe.

In Bezug auf die vielfachen Verwicklungen von Rechtsstreitigkeiten hat der Justizminister von Friedberg eine allgemeine Verfügung erlassen, welche allseitige Beachtung verdient. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der durch Verurtheilungen der Parteien oder ihrer Prozeßvertreter verurtheilten Verhandlungstermine in Zivilprozessen immer mehr zunimmt und daß es als eine dringende Aufgabe der Gerichte erscheine, auf Beseitigung der Ursachen für die Rechtsplege entstehenden Mißstände Bedacht zu nehmen. § 48 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes gebe dem Gerichte die Befugniß, wo durch Verurtheilungen einer Partei oder ihres Vertreters die Vertagung einer mündlichen Verhandlung veranlaßt worden sei, eine Strafgebühr zu beschließen. Von dieser Befugniß sei bisher nicht genügend Gebrauch gemacht, und werde die zunehmende Zahl der Vertagungen nicht mit Unrecht auf diese unzeitige Nachsicht zurückgeführt. Es erscheine daher geboten, mit größerer Strenge in dieser Richtung vorzugehen und empfehle es sich, jeden Beschluß über die solcherweise verhängte Strafgebühr der Partei selbst, erforderlichen Falles neben ihrem Prozeßbevollmächtigten, zu lassen oder mitzutheilen. Die unnachlässige Anwendung dieses Mittels zur Bekämpfung unnöthiger Verzögerungen der Prozesse wird den Gerichten am so dringender empfohlen, als damit der Beweis zu führen ist, daß ihrerseits nicht veräußert werde, einem Mißstand entgegen zu wirken, der mehr und mehr eine Schädigung der gesamten Rechtsplege herbeiführen droht.

Bei der Landtagswahlwahl, welche am Freitag in Neumied stattfand, siegten die beiden national-liberalen Kandidaten Regierungsrath Müntzberg-Vonn und Rentner Dieck-Neumied mit je 244 Stimmen über ihre Gegner, die Centrums-kandidaten Kintelen und van Meuten, welche 221, resp. 220 Stimmen erhielten.

Wie dem „Hamb. Correspondent“ telegraphisch gemeldet wird, ist die „Elmsborner Zeitung“ auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden.

**Ausland.**

**Frankreich.** Da die Verhandlungen mit Deutschland über den traurigen Vorfall an der Grenze sich in die Länge ziehen, wird die Haltung der Pariser Presse maßvoller, seitdem die „Nord. Allg. Ztg.“ den ersten Bericht der deutschen Behörden veröffentlicht hat, in eine große Gereiztheit eingetreten. Man scheint sich mit der Hoffnung getragen zu haben, daß Deutschland die Vertheidigung unumwunden gebe, da dies nicht geschieht und der Antrag der Sache sich in die Länge zieht, wird man ungeduldig. Die radikalen Blätter erzählen Schauer-geschichten von der Grenze, nach ihnen ist es ausgemacht, daß der traurige Vorgang ein vorbedachter Mord aus dem Hinterhalte war. Der

hatten ihren heitern Sinn verdüstert, und sie hatte in rastloser Arbeit Vergessenheit gesucht, sie hatte darüber unbemerkt aller Zurechtfindung entsagt und sich niemals danach gefehnt.

Jetzt aber, da mit dem weißen Haar der erste Bote dem Alter, das, ob früh, ob spät, doch sicher kommt, bei ihr anklopft, jetzt schien ihr das Verlorene unerreichbar. Eine neue Sehnsucht nach dem nie genossenen Jugendglück, ein plötzliches Grauen vor einem einsamen und liebeleeren Alter kam über sie.

Sie hatte Befriedigung gesucht und gefunden in dem Hause, das seit dem Tode der Eltern ihre Heimath war; sie hatte gearbeitet für sich und Andere und ihre tiefsten Gefühle so konsequent zum Schweigen gebracht, daß sie sich einbilden konnte, sie seien gar nicht mehr vorhanden.

Nun hatte das weiße Haar wie durch einen Zauber so vieles Begrabene in ihr aufgeweckt, und sie konnte die Geister, die es gerufen, nicht wieder bannen.

Aller Schlaf war von ihr geseuchet. Das Licht brannte tief herunter und erlosch endlich. Sie saß noch immer regungslos auf demselben Platz, während Senzer ihre Brust hoben und so schmerzliche und doch erleichternde Thränen, wie sie lange, lange nicht geweint, aus ihren Augen flossen.

Jäger  
taucht  
auf die  
in sein  
langere  
  
Ein  
tag in  
Ermiß  
in der  
Fort un  
und S  
wurden  
O'Brad  
mit die  
nicht  
ihre V  
nieder.  
wältig  
und ein  
den Gel  
Frau n  
Liane, D  
gefühlt.  
Die  
town j  
zu gefa  
aus, de  
Befehl  
in dem  
wohl ab  
Meier v  
er habe  
diene, n  
graph a  
zur Redr  
suchten.  
  
Die  
Donner  
denieler  
handel c  
ausprach  
zuletzt  
Ergebnis  
handleri  
händler  
find.  
  
Die  
den Rar  
nischen  
spanische  
Eingebor  
gangen,  
Sache i  
die Vere  
genommen  
übernomm  
protestan  
ernennen.  
soll durc  
lungen v  
  
Wie  
ichrieben  
schienener  
machungs  
Aufheben  
Gefühlsha  
welches  
gelesen w  
getreten  
die Deut  
geleitet, u  
zu beläst  
eigenen U  
  
Die  
an der  
Umrisse  
Der wil  
ersten sa  
ganzem,  
wie ein  
ein runz  
schönt.  
Wieland  
dazu bei  
der Ums  
rouleaux  
in der C  
milbe U  
Man  
neugierig  
find blieb  
daß die  
waren, i  
mit ihrer  
wohnung  
Berberha  
zu fäuber  
Dane  
Die Fen  
Barbiniere  
hinaus, i  
nicht der  
Ausstlopf  
es broden  
richtet.



C3J

Äger Kaufmann sei von seinen Vorgesetzten beauftragt worden und habe den Befehl erhalten, auf die Franzosen zu schießen. Rochefort verlangt in seinen Blättern die schleunige Berufung Boulangers ins Kriegsministerium.

### Großbritannien.

Ein furchtbarer Kampf spielte sich am Montag in Midnacrusha, Grafschaft Clare, bei einer Emission ab. Der Bäcker, Michael Lane, hatte in der Nacht vorher sein Geschäft in ein wahres Fort umgewandelt, und als die Gerichtsvollzieher und Schenkleute erschienen und Einlaß begehrten, wurden dieselben von Lane und seinem Schwager, O'Grady, beide wahre Hühnengestalten, derartig mit biden Knüppeln bearbeitet, daß viele kampfunfähig gemacht wurden. Die Gendarmen schlugen ihre Angreifer schließlich mit Kolbenschlägen nieder. Kaum waren die beiden Männer bewußtlos, als ein Weib aus dem Hause stürzte und einem Polizeikonstabler mit einem Schreien den Helm und beinahe den Kopf spaltete. Die Frau wurde festgenommen und zusammen mit Lane, O'Grady gefesselt nach dem Gefängnisse abgeführt.

Die Untersuchung über die Unruhen in Mitchels-town scheint sich sehr ungünstig für die Polizei zu gestalten. Der Oberkonstabler O'Sullivan sagte aus, der Kreis-Inspektor Brownrigg habe den Befehl zum Schießen erteilt; ob das Schießen in dem Augenblick notwendig war, wisse er nicht, wohl aber, daß sich in der Zeit innerhalb 40 Meter von der Kaiserne keine Volksmenge befand. Er habe in den 19 Jahren, seit er in der Polizei diene, niemals gesehen, daß ein amtlicher Stenograph und seine Eskorte sich gewaltsam einen Weg zur Rednertribüne durch die Volksmenge zu bahnen suchten.

### Schweden und Norwegen.

Die Wahlen zu beiden Kammern sind am Donnerstag beendet worden. Es handelte sich bei denselben hauptsächlich um die Parole, ob Freihandel oder Schutzoll, da der König die Auflösung aus sprach, als sich eine kleine Majorität des letzten Reichstages für den Kornzoll fand. Das Ergebnis der letzten Wahlen ist nunmehr der freihändlerischen Partei günstig, indem 191 Freihändler und 173 Schutzollner gewählt worden sind.

### Spanien.

Die unmittelbare Ursache des Aufstandes auf den Karolinen soll die Verhaftung eines amerikanischen Missionars gewesen sein. Mehrere spanische Kanonenboote sind zur Züchtigung der Eingeborenen von Bonaparte von Manila abgegangen, doch dürfte die spanische Regierung bei der Sache in eine unangenehme Lage kommen, da die Vereinigten Staaten bereits Gelegenheit genommen haben, sie an die vor zwei Jahren übernommenen Verpflichtungen zum Schutz der protestantischen Mission auf den Karolinen zu erinnern. Der Generalgouverneur der Philippinen soll durch seine Religionspolitik diese Verpflichtungen verletzt haben.

### Rußland.

Wie der „Pol. Cor.“ aus Petersburg geschrieben wird, erregt ein im „Grafdschanin“ erscheinender Artikel, der den französischen Mobilmachungsversuch sehr scharf verurteilt, großes Aufsehen in verschiedenen Kreisen der dortigen Gesellschaft. Das Organ des Fürsten Meshchersky, welches in Hof- und anderen hohen Kreisen viel gelesen wird, hebt die bei der Mobilmachung hervor getretenen Mängel Punkt um Punkt hervor und sagt, die Deutschen hätten den Erfolg deshalb nicht gehabt, um die Franzosen in ihrer Selbsttäuschung zu belassen und größeren Vortheil aus der eigenen Ueberlegenheit zu ziehen. Uebrigens wird

### III.

Die bethürmten Erker des alten Hauses an der Pegnitz zeichneten sich in scharfen Umrissen am blauen Frühlingshimmel ab. Der wilde Wein an den Mauern trieb seine ersten saftgrünen Blattknospen, und über dem Gangen, sonst etwas düstern Gebäude lag es wie ein freundliches Lächeln, das urplötzlich ein runglisches altes Gesicht verjüngt und verschönt.

Vielleicht trug der junge Frühling viel dazu bei und der Sonnenschein, vielleicht auch der Umstand, daß die sonst mit Wetterwaulen dicht verschlossenen Fenster heut hell in der Sonne blitzen oder weit geöffnet die milde Luft in die Zimmer einließen.

Manche vorübergehende Nachbarin wandte neugierig den Kopf hinaus, manches Schulkind blieb verwundert stehen, denn alle wußten, daß die Eigentümer seit Jahren abwesend waren, und daß die alte Verwalterin, die mit ihrem älteren Manne eine kleine Hinterwohnung inne hatte, nur die Räume des Vorderhauses betrat, um dort zu lüften und zu säubern.

Danach aber sah es heute nicht aus: Die Fenster wurden nicht gewaschen, die Gardinen nicht entfernt. Kein dienstbarer Knabe schwenkte Staubtücher zum Fenster hinaus, und aus den stillen Räumen drang nicht der Ton der Scheuerbürste und des Ausklopfers. Freundlich und einladend sah es broden aus, wie für einen Gast hergericht.

der übertrieben gehässige Ton des Artikels einstimmig verurtheilt.

### Orient.

Die Unsicherheit auf den Landstraßen Bulgariens soll täglich größer werden, mehrere ausländische Reisende, Franzosen und Engländer, sind angefallen und die furchtliche Post ist zweimal beraubt worden. — Die russische Agitation dauert fort und richtet besonders ihr Augenmerk auf die Armeen. Es sollen aufrührerische Proklamationen unter den bulgarischen Truppen verbreitet worden sein, in welchen darauf hingewiesen wird, daß Bulgarien durch russisches Blut befreit worden ist. Heute, heißt es weiter, sei Bulgarien das unglückliche Opfer der Intriquen der Engländer, Schwaben und Magyaren. Der Koburger wolle die Bulgaren gegen die Heere des Zars in den Kampf führen. Wenn aber der Zar sich entschließen würde, sein geliebtes Volk noch einmal von der magyarischeschwäbischen Tyrannei zu befreien, dann würde der bulgarische Soldat nicht als Feind, sondern mit offenen Armeen seinen Befreier entgegen gehen. Die Proklamation ist unterzeichnet: „Das Komite vom 19. Februar.“

### Amerika.

In den Vereinigten Staaten hat eine Verschmelzung der Anarchisten und Sozialisten stattgefunden. Ein hervortretender Führer der Sozialisten in Chicago soll sich dahin ausgesprochen haben, daß die Anarchisten in letzter Zeit ihre Ansichten geändert, sich in corpore der sozialistischen Partei angeschlossen und ihre eigene Organisation aufgelöst haben. Das Hauptquartier der geeinigten Partei befindet sich in Newyork, in jeder großen Stadt der Vereinigten Staaten solle eine gute Zeitung gegründet und das früher für politische Zwecke verwendete Geld fortan dazu benutzt werden, das Land mit sozialistischen Büchern und Flugchriften zu überschwemmen. Der Sozialismus werde offen proklamirt werden, nicht verdeckt unter andere Benennungen und alle zwei Jahre solle ein Kongreß zusammentreten, bis er den jetzt in Washington tagenden überflüssig gemacht habe.

### Afrika.

Die Erstigung des höchsten Gebirges von Afrika, des Kilimandscharo, ist jetzt zum ersten Male einem Deutschen gelungen. Nach soeben hier eingetroffenen Nachrichten hat Dr. Meyer aus Leipzig, ein Sohn des Besitzers vom Bibliographischen Institut, diesen zum deutschen Schutzgebiet gehörigen Gebirgsstock von nahezu 6000 Meter Höhe erstiegen; er hat den Kibo (den höheren der beiden Gipfel) erreicht und den Rand seines Kraters bestiegen. Bisher war auf diesem Gebirge der Engländer Johnston am weitesten vorgedrungen; er hatte am Kibo eine Höhe von ungefähr 5000 Meter erreicht, konnte aber nicht bis zur Spitze gelangen. Dr. Meyer wird im Monat Oktober hierher zurückkehren. Dem Vernehmen der „Kreuzzeitg.“ nach bringt er reiche Sammlungen mit.

### Mannigfaltiges.

Freigesprochen wurde nach zweitägiger Verhandlung von dem Schwurgericht in Oppeln die Müllersfrau Holzbrecher, welche beschuldigt war, im Jahre 1885 ihren Mann vergiftet zu haben. Dieselbe war früher zum Tode verurtheilt worden, doch wurde dies Urtheil vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben. Die Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen.

Falsche Beurkundung. Aus Wiesbaden, den 28. September wird der „Magb. Z.“ berichtet: Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern ein Briefträger zu verantworten, weil er einen Brief an eine hiesige Dame, als ihm

Vergebens aber verschwenden den Neugierigen ihre Aufmerksamkeit; man sah keine Wagen vor dem Hause halten, kein Gesicht an den Fenstern erscheinen.

Nur wenige hatten eine schlanke, einfach gekleidete Frauengestalt, der ein Dienstmann einen kleinen Handkoffer nachtrug, um die Mittagszeit eintreten sehen, und niemand hatte errathen, daß die Eingetretene Magdalene Zimhof war, die nach dreijähriger Abwesenheit zuerst wieder die Schwelle des Vaterhauses überschritt.

Nun saß sie, von fremden Augen ungeschützt, hinter einer dichten Ephenwand im Garten, der halbinselnartig in den Fluß hineinragte. Durch die Zweige der weitästigen Ahornbäume, auf denen das junge Laub wie ein zartgrüner Schleier hing, sanken goldene Lichter nieder. Sie spielten auf ihrem unbedeckten Haar und um ihren ersten Mund, daß er leise zu lächeln schien. Sie spiegelten sich in den braunen Augen, die mit freundlichem Blick der alten Frau nachsahen, welche eben dort in der Hausthür verschwand. Sie glitten auf die Blätter des Buches herab, das vor Magdalenen auf dem kleinen Tischchen lag, als wollten sie die Schriftzüge entziffern, mit denen sie langsam und unter vielen Pausen die leeren Seiten bedeckten.

Magdalene schrieb:

„Hier bin ich wieder in dem lieben alten Nürnberg, im Vaterhause. So mag dem lange Verbannten zu Muth sein, wenn er

auf Anklopfen der Stubenthür derselben nicht geantwortet wurde, der ihm von der Dame für solche Fälle gegebenen Weisung genügt, unter der Thür her in das Zimmer geschoben, auf der Zustellungs-urkunde aber die persönliche Ablieferung an die Adressatin bescheinigt hatte. Der Brief enthielt eine gerichtliche Vorladung, und da die Adressatin, weil sie verreist war, nicht in dem Termin erschien, so kam die Sache zur Kenntniß des Gerichts, das gestern den Briefträger wegen falscher Beurkundung zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat — der Mindeststrafe für ein derartiges Vergehen — verurtheilte. Der Staatsanwalt hatte angeführt der Gefährlichkeit der Handlungsweise des Angeklagten für die Rechtssicherheit eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten beantragt.

Unschuldig verurtheilt. Auf S. M. S. „Gneisenau“ diente vor einigen Jahren u. A. der Vollmatrose Beige aus Giebichenstein gebürtig. In Kapstadt nahm Beige, nebst mehreren Genossen Urlaub, um an das Land zu gehen. In einem Hause kam es zwischen einem anderen Matrosen und einem Eingeborenen, einem Mulatten, zu einem Streit, in dessen Verlaufe der Mulatte erstochen wurde. Der bei dem Streit unbetheiligte, aber am Thore verhaftete Beige wurde von den englischen Gerichten wegen Todtschlages zu 15 Jahren Zwangsarbeit in einer englischen Strafkolonie verurtheilt. Von dieser Strafe hat B. ein Jahr verbüßt, worauf sich seine Schuldbefreiung herausgestellt und er am 90. Geburtstag des Kaisers auf Befehl der Königin von England in Freiheit gesetzt wurde. Jetzt dient Beige auf S. M. S. „Bismarck“.

Explosion. In Fellingdorf bei Wiener-Neustadt ist das Pulverdepot in die Luft geflogen. Dabei sind nach der „Wöf. Z.“ 12 Artilleristen getödtet und viele Privatpersonen verwundet worden.

Des Pudels Kern. Die Leiter der Pariser Sicherheitspolizei, Taylor und Goron, behaupten, die Kartenmappen aus der Haut des Raubmörders Branzini von ihrem Untergehenden, dem Inspektor Rossignol, zum Geschenk erhalten zu haben. Nun, Rossignol wußte jedenfalls, was er that. Seine Vorgesetzten sind Spieler, folglich abergläubisch. Nach dem Spieler-Aberglauben bringt der Strich oder die Verhinderung eines Hingehenden Glück. Taylor und Goron hoffen daher, mit den Karten, welche sie in den aus der Haut Branzinis gefertigten Mappen aufbewahren, stets zu gewinnen. Aus diesem Grunde sind noch weitere zwanzig bis fünf- und zwanzig Stücke derselben Haut im Besitze verschiedener Personen. Am Tage nach der Hinrichtung Branzinis wurden eilich dreißig Beamten Stücke seiner Haut angeboten. Ähnliches ist auch bei früheren Hinrichtungen geschehen. Uebrigens sind Gegenstände aus Menschenhaut in Paris nicht gerade selten. Bei Bucherversteigerungen namentlich werden öfters Bände ausgesetzt, welche in Menschenhaut gebunden sind. Es sind meist revolutionäre Schriften. Zur Zeit der Revolution bestanden Menschenhaut-Gerbereien in Paris, Dijon und Straßburg, vielleicht noch an anderen Orten. Den mit der Guillotine Hingetrichteten wurde oft die Haut abgezogen.

Eine Hängegeschichte. Eine interessante Verhandlung fand vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht in Waldenburg (Schlesien) statt. Die „Bresl. Ztg.“ berichtet darüber folgendes: Im vergangenen Jahre wurde ein hiesiger Bürger von seinem Nachbar bei der Polizeiverwaltung angezeigt, weil ein dem Eßstern gehöriger Hahn durch sein Krähen die Nachtruhe des Letzteren störe. Um weiteren Streit zu vermeiden, wurde der Hahn abgeschafft. In diesem Jahre trat ein anderer an die Stelle, der es ebenso machte, wie sein Vorgänger; er krähte auch. Nun wandte sich der Nachbar an eine höhere Instanz, in Folge dessen dem Besitzer des Störenfrieds seitens der Polizeiverwaltung aufgegeben wurde, bei Vermeidung von Strafe den Hahn zu beseitigen oder

zum ersten Male wieder den Boden der Heimath betritt.

Ich fühle mich daheim; mein bisheriges Leben erscheint mir wie ein langes, trauriges Exil. Und doch ist es mir immer so erschienen. Es muß in der letzten Zeit irgend eine Veränderung in mir vorgegangen sein, von der ich mir keine Rechenschaft geben kann. Als ich heut einen Kasten mit Briefen und Schulheften aufschloß, fand ich obenauf dies Heft, eine Art von Tagebuch mit alten Aufzeichnungen.

Es ist lange her, daß ich liebe Erinnerungen auf dem Papier festzuhalten pflegte. Ich habe seit Jahren keine Veranlassung dazu gehabt. Meine Tage flossen einsörmig dahin, in mir war alles fest und ruhig. — Was sollte die kindische Selbstbespiegelung? Doch da ich nun einmal hergekommen, um die Unruhe, die mich peinigt, los zu werden, mag solche Einfuhr in mich selbst wohl heilsam sein.

Es ist kein ganz leichtes Unternehmen für mich. Ich bin mir selbst fremd geworden über der beständigen trockenen Arbeit des Kopfes und der Hände, in die ich mich gestürzt, um — nun, um zu vergessen, was nicht zu ändern war.

Es ist mir gelungen. — Ich habe den Schmerz um den Verlust Willibalds bekämpft; — ich habe den herberen Schmerz durchgerungen um einen, der, wenn auch nicht durch das Grab geschieden, mir ferner ist, als der Heimgegangene. Ich habe meinem

dafür zu sorgen, daß die Nachtruhe Anderer durch das Krähen nicht gestört werde. Der Hahn aber blieb und krähte weiter. Die Folge davon war eine abermalige Beschwerde, worauf der Eigentümer des Hahnes in eine Polizeistrafte von 5 Mk. genommen wurde, wogegen derselbe jedoch Widerspruch erhob. Nun kam die Sache vor das Schöffengericht. Zunächst konnte nicht nachgewiesen werden, daß der betreffende Hahn derjenige gewesen sei, der die Nachtruhe des Nachbarn gestört habe; ferner wurde durch Zeugen bewiesen, daß der Stall, in dem der angebliche Krähstörer die Nächte zubachte, vorchristlichmäßig verwahrt war und weiter wurde in Betracht gezogen, daß das Krähen „in der Natur des Hahnes“ liege. Der Verteidiger des Angeklagten hat u. A. sich dahin ausgesprochen, er wisse bis jetzt nur von 2 Menschen, welche das Krähen des Hahnes nicht leiden konnten, das sei Napoleon I. und der Kläger. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Ein Hungerduell fand zu Barrieville in Nordamerika statt. Duellanten waren Colonel Sleaford, und John P. Mac Ardie. Die Duellbedingungen waren, daß beide in einem unmobiliten Zimmer eingeschlossen werden und ohne Nahrung bleiben sollten, bis einer von den beiden verhungere. Nur Wasser sollte verabreicht werden. Auch war Bedingung, daß keiner den Andern berühren, noch ihm in irgend einer Weise behülflich sein sollte. Der Umstand, daß der Colonel ein starker Trinker, sein Gegner seit 24 Jahren kein alkoholhaltiges Getränk gekostet, erhöhte die Spannung im Ortspublikum. Dieses Hungerduell währte 42 Tage, 6 Stunden und 21 Minuten, als man den Colonel mit todtschwacher Stimme rufen hörte, man möge die Thür öffnen. Man fand Mac Ardie todt. Die Leiche wurde sorgfältig unterjucht. Man besorgt, daß der überlebende Sieger doch seinem besiegten Feinde ins Grab folgen werde.

Ein köstliches ächt russisches Geschichtchen wird aus Rubischew gemeldet. Dasselbst richteten die Feldmäuse großen Schaden an, und um dem zu steuern, setzte ein hoher Magistrat für jede getödtete Maus eine Prämie aus, die gezahlt wurde, sobald der betreffende Vertilger den Mausschwanz der ihm zum Opfer Gefallenen abliefern konnte. Eine Menge Mausschwänze wurden bald darauf tagtäglich präsentiert; der Magistrat zahlte, aber trotz des erbitterten Vertilgungskrieges ließ sich absolut keine Abnahme der kleinen lästigen Nagethiere konstatiren. Dagegen fiel es einigen Gutsbesitzern, die sich persönlich um den Mausfang auf ihren Gütern bekümmerten, plötzlich auf, daß fast alle von ihren Leuten erbeuteten Mäuse „ungeschwänzt“ waren. Bei genauerem Zusehen war bei denselben eine an der Schwanzwurzel kaum vernarbte Wunde zu sehen. Sie forschten der Sache weiter nach und — was ergab sich? . . . Die Hauptmausfänger hatten unter sich die Parole ausgegeben: Mäuse fangen; — Schwanz abschneiden; — dies corpus delicti dem Magistrat präsentiren; Fangprämie einheimsen, die sehr gut für Schnaps und Tabak zu verwenden, stets aber die nunmehr ungeschwänzten Mäuse wieder laufen lassen, damit sie sich weiter vermehren und wir noch recht lange die hübsche Prämie beziehen können.

Elephanten-Appetit. In Rugby riß sich am 26. September ein zum Olympic Circus gehöriger Elephant los und begab sich in ein nahe gelegenes Wohnhaus. Hier öffnete er den Küchenschrank und verzehrte 12 Töpfe Gelee, eine Gallone eingemachter Zwiebeln, eine Anzahl Pfäulen, ein großes Stück Fleisch, einen Hut Zucker und noch einige Kuchen. Nachdem er alle Vorräthe verschlungen, verpeiste er die am Fenster stehenden Gewächse. Sodann prüfte er die auf dem Kamin befindlichen Nippfächer und legte sie sorgfältig aufs Sopha, was ihm besondere Freude zu bereiten schien. Es dauerte zwei Stunden, bis es gelang, das Thier aus dem Hause zu bekommen. Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziehe, Ahrensburg.

thürchten, verlangenden Herzen Schweigen geboten, bis es ganz verstummt ist.

War ich denn glücklich? Ich weiß es nicht. Ruhig wohl, denn mir ist, als hätte ich lange Jahre in tiefem Todesschlaf gelegen und wäre jetzt plötzlich aufgewacht zu den Schmerzen und Kämpfen des Lebens. Es ist eine seltsame Veränderung in mir. Wie wunderbar schön, daß ich hier mit der Feder in der Hand über mich selbst nachdenke und mein eigenes Ich zum Gegenstande meiner Forschungen mache!

Ich bin verschlossen und einsam gewesen; Willibald war mein einziger Vertrauter, und er errieth und fühlte, was ich nicht aussprach. Seit seinem Tode habe ich mir das Sprechen und mit der Zeit auch das Denken über mein inneres Leben abgewöhnt.

Woher nun auf einmal die innere Unruhe, das qualende Weh, das mich zwingt, fortwährend der Vergangenheit zu gedenken und alte Wunden wieder aufzureißen?

Ich kann seine Entstehung mir nicht erklären, und doch — so oft ich darüber nachdenke, ist mir immer wieder, als hätte diese Empfindung begonnen an dem Abend, als Lucie mein erstes weißes Haar entdeckte.“

(Fortsetzung folgt).



# Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat August.

Geboren.  
Am 24. Sohn dem Maurer Ernst Heinrich Ludwig Blindmann zu Wulfsdorf, 31. Tochter dem Arbeiter Claus Friedrich Schacht zu Gut Ahrensburg.

Monat September.  
Am 3. Tochter dem Arbeiter Joachim Dirich Solvie zu Kremerberg, 8. Sohn dem Schäfer Johann Heinrich Ludwig Paetow zu Gut Ahrensburg, 7. Tochter dem Kürschner Heinrich Ludwig Baeger zu Ahrensburg, 29. Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Fuhrer Johann Hinrich Ahrens zu Bünningstedt.

Aufgehoben.  
Am 12. Kaufmann Johann Heinrich Conrad Schotte und die Hausdöchter Bertha Anna Sophia Meyer zu Schmalenbeck.

Verheiratet.  
Am 6. Revisions-Ausscher Adolph Richard Bloch zu Hamburg mit der Hausdöchter Johanna Sophie Auguste Schotte zu Ahrensburg, 30. Kaufmann Johann Heinrich Conrad Schotte zu Ahrensburg mit der Hausdöchter Bertha Anna Sophia Meyer zu Schmalenbeck.

Gestorben.  
Am 4. Martha Sophia Dorothea Schilling zu Ahrensburg, 16 Tage, 6. Pensionistin Cathrin Margreth Schandendorf, geb. Fürt, zu Ahrensburg, 78 Jahr 141 Tage, 8. Privatier Georgine Christine Sophia Michelsen, geb. Boldt, zu Ahrensburg, 47 Jahr 159 Tage, 13. Ernst Friedrich Alfred Blindmann zu Wulfsdorf, 20 Tage, 23. Johann Adolph Westphal im Werk- und Armenhaus Ahrensburg, 5 Jahr 80 Tage.

## Anzeigen.

### Auction.

Am Mittwoch, 5. October, Vormittags 9 1/2 Uhr, soll in Boberg auf der Hofstelle des Herrn Fr. Langenheine alles lebende und todtie Wirtschaftszuventar, sowie die Erntevorräthe durch die Unterzeichneten freihändig verkauft werden. Credit bis zum 1. December, jedoch mit Ausnahme für das lebende Inventar. Die Verkaufsgegenstände sind:

1 belegte Fohlenkute, 1 vierjähriges Füllen, 14 Kühe u. Stuten, 4 Schweine, 15 Gänse, 50 Hühner, 70 Enten, 30 Tauben, ferner 4 Aderwagen, 1 Halbhaife, 1 Phaeton, 4 Saateggen, 1 Paar schottische Eggen, 1 Marschegge, 6 Pflüge, diverses Geschirr, Adergeräth und sonstiges mehr. An Ernte: ca. 50,000 Pfund Roggenstroh, 20,000 Pfund Haferstroh, 2 bis 3000 Pfund Bohnenstroh, 4000 Pfund Erbsenstroh, ca. 30,000 Pfund Klee- und Wiesenheu, 150 Stieg Sommerroggen, 200 Stieg Winterroggen, 200 Stieg Hafer, eine Parthie Dünger, Rüben und Kohl, ca. 150 Sad Gierkartoffeln, 20 Sad Futterkartoffeln und Diverses mehr. Käufer laden höflichst ein die Makler H. F. Dessaules, Vergeborf, Sande, Heinrich Peters, Hamburg.

### Die Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:  
Gegen Zahnschmerz:  
Dentin, Cocain = Watte,  
Zahntropfen.

Alle 4 Wochen erscheint 1 Heft.  
**Oktav-Ausgabe.**  
Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf  
**Ueber Sand Meer**  
Jedes Heft bringt eine Fülle des vorzüglichsten Textes mit zahlreichen Illustrationen und kostet  
**nur 1 Mark.**  
**Oktav-Ausgabe.**  
Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus  
E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

### Pepsinfaure-Deffert-Dragees,

anerkannt bestes Verdauungsmittel.  
Vorzüglich bei fehlerhafter Verdauung der Speisen durch krankhafte Zustände des Magens, welche sich meist durch Unbehagen nach dem Essen, Sodbrennen, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung u. s. w. zeigen. — Dof: Für Erwachsene 2-3, für Kinder 1-2 Pillen direkt nach jeder Mahlzeit. — Zur Kräftigung des Magens empfiehlt es sich, mehrmals der Tages 1 Pille zu nehmen.  
1/4 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 2 Mk., 1/4 Fl. 15 Mk., 1/2 Fl. 10 Mk.

### Dialysirtes Eisenpepton,

anerkannt bestes Verdauungsmittel.  
besser als alle bekannten Eisenpräparate. In Tropfen und Pillen vorrätig.  
1/4 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 2 Mk., 1/4 Fl. 15 Mk., 1/2 Fl. 10 Mk.

### Migräne-Brausepulver,

anerkannt bestes Mittel gegen nervösen Kopfschmerz. 1/4 Schachtel 1,50 Mk.

Königl. Privileg. Apotheke zum weissen Schwan

Berlin C., Spandauerstr. 77.

Briefliche Bestellungen umgehend ohne Emballage-Berechnung.

**Univerrsum**  
Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie  
alle 14 Tage ein farbiges Heft in gr. Verform, glänzend ausgestaltet, nur Original-Bilder der ersten und besten Künstler enthaltend, reich illustriert mit belehrenden Kunstbeilagen. Nur 50 Pfennig jedes Heft. Der beginnende neue Jahrgang bringt unter Anderem die mit großer Spannung erwarteten 7000 Mark gekürzten Preis-Loosen.  
zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes.

### Jahr-Plan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. October 1887 an.

| 1. Von Lübeck nach Hamburg. |                  |                  |                 |                  |                  |                  |                  |                  |                  |
|-----------------------------|------------------|------------------|-----------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Stationen.                  | Perf. Zug Morgs. | Schn. Zug Morgs. | Perf. Zug Vorm. | Schn. Zug Nachm. | Perf. Zug Nachm. | Schn. Zug Nachm. | Perf. Zug Nachm. | Schn. Zug Nachm. | Perf. Zug Nachm. |
| Lübeck . . Abf.             | 7 15             | 8 15             | 10 35           | 1 20             | 3 40             | 6 03             | 8 40             |                  |                  |
| Nienendorf . "              | 7 25             | —                | —               | 1 35             | 3 52             | —                | 8 50             |                  |                  |
| Reinfeld . "                | 7 40             | —                | 10 58           | 1 50             | 4 08             | —                | 9 05             |                  |                  |
| Oldestoe . "                | 7 58             | 8 44             | 11 17           | 2 08             | 4 23             | 6 33             | 9 19             |                  |                  |
| Bargteheide . "             | 8 17             | —                | 11 33           | 2 29             | 4 43             | —                | 9 36             |                  |                  |
| Ahrensburg . "              | 8 32             | —                | 11 44           | 2 44             | 4 56             | —                | 9 48             |                  |                  |
| Alt-Nahstedt . "            | 8 45             | —                | —               | 2 59             | 5 10             | —                | 10 00            |                  |                  |
| Wandsbeck . "               | 9 00             | 9 23             | 12 04           | 3 13             | 5 25             | 7 12             | 10 12            |                  |                  |
| Hamburg Anf.                | 9 10             | 9 30             | 12 11           | 3 22             | 5 33             | 7 19             | 10 20            |                  |                  |

| 2. Von Hamburg nach Lübeck. |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |
|-----------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Stationen.                  | Perf. Zug Morgs. | Schn. Zug Morgs. | Perf. Zug Nachm. | Schn. Zug Nachm. | Perf. Zug Nachm. | Schn. Zug Nachm. | Perf. Zug Nachm. | Schn. Zug Nachm. | Perf. Zug Nachm. |
| Hamburg Abf.                | 7 00             | 8 30             | 10 20            | 1 25             | 3 00             | 5 25             | 10 05            |                  |                  |
| Wandsbeck . "               | 7 11             | 8 39             | 10 30            | 1 35             | 3 09             | 5 37             | 10 15            |                  |                  |
| Alt-Nahstedt . "            | 7 20             | —                | —                | 1 45             | —                | 5 48             | 10 25            |                  |                  |
| Ahrensburg . "              | 7 39             | —                | 10 54            | 2 03             | —                | 6 06             | 10 42            |                  |                  |
| Bargteheide . "             | 7 52             | —                | 11 06            | 2 15             | —                | 6 19             | 10 54            |                  |                  |
| Oldestoe . "                | 8 11             | —                | 11 27            | 2 36             | 3 52             | 6 40             | 11 14            |                  |                  |
| Reinfeld . "                | 8 25             | —                | 11 42            | 2 50             | —                | 6 54             | 11 29            |                  |                  |
| Nienendorf . "              | 8 35             | —                | —                | 3 00             | —                | 7 05             | 11 40            |                  |                  |
| Lübeck . . Anf.             | 8 50             | 9 42             | 12 05            | 3 15             | 4 20             | 7 20             | 11 55            |                  |                  |

### Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.  
Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.  
Goldene Medaille New-Orleans 1886.  
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.  
Vorrätig in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaren-Handlungen.

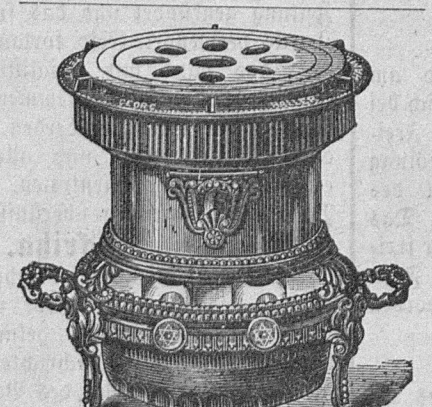
Für Jeden, der Soldat ist oder war!!  
Soeben erschien:  
**Erlebnisse eines bayerischen Jägers in dem Feldzuge 1870/71.**  
Von ihm selbst erzählt.  
Preis brosch. 2 Mark, in eleg. Leinwandband 3 Mark.  
Gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 20 Pfg. für Porto versende franco.  
Aug. Gotthold's Verlag, Kaiserlautern.  
Krieger- und Militärvereine u. s. stelle bei Parteebezug besondere Vortheile.  
NB. Ein Theil des Meinertrages ist für die hinterlassene, sehr bedürftige Familie des kürzlich an den Nachwehen des Feldzuges verstorbenen Kriegers bestimmt.

# DRESCH

-Maschinen „Breitdreschen“ für Göpel- und Dampftrieb, Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen neuester Construction. Göpelwerke m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle. Lokomobilen, Häcksel-Maschinen eiserne Tiefcultur- u. Wendepflüge. Pressen für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryders Patent-Dörrapparate für Obst- und Gemüse.  
Solide u. tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht, Cataloge gratis u. foo.  
PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Dampfhammerw. Frankfurt a. M.  
Filiale Georg Porges, Neuerwall 46, Hamburg.

Die schönsten  
**Ratau- und Bierlieder.**  
Gegen Einsendung von 25 Pf. versende franco.  
Aug. Gotthold's Verlag, Kaiserlautern.

Soeben eingetroffen eine große Parthie  
**Wollenwaaren**  
für Herren, Damen und Kinder, welche zu billigen Preisen abgegeben werden.  
**H. Peemöller.**  
Ahrensburg.



**Petroleum-Boehfen**  
mit emaillirtem Delbehälter und Walzenbrenner.  
**Blech- und em. Geschirre, Caffe-Aufguss-Maschinen, Bring-Maschinen, Fort-Maschinen u.**  
empfehl  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg am Weinberg.

**J. H. C. Kastadt**  
Reinigung, Färberei, Bleiche, Druckerei u. Appretur mit Maschinen- u. Dampftrieb. Hamburg und Billwärder a. d. Bille, hat für die hiesige Gegend eine Annahmestelle dem Herrn H. Peemöller in Ahrensburg übertragen. — Letzterer wird fortan Gegenstände zum Färben, Reinigen u. s. w. für obige, durch vorzügliche Leistungen abgekannnte Anstalt zu mäßigen Preisen übernehmen.

**Lohnender Verdienst**  
durch Vertrieb gewinnreichster und leicht verkäuflicher  
— **Prämienlose.** —  
Offerten sub E. U. 611 befördern Haasenstain & Vogler, Köln a. Rh. (H. 44940.)

Eine gesunde kräftige  
**Amme**  
wird für sofort gesucht. Näheres im Hotel Posthaus, Ahrensburg.  
**Feinste blaue Stempelfarbe,**  
a Fl. 50 Pf., empfiehlt  
Ahrensburg. C. Ziese.

**Ostpreussische Dienstboten,**  
Michaelis resp. Martini dort abgehend, empfiehlt  
**C. H. Schmüser.**  
Tobendorf pr. Döbelsloe.  
Bei Anfragen wird um Rücksichtnahme eruchet.  
**10 bis 12 Franken**  
finden bei mir beim Maiblumenputzen bis gegen Weihnacht im Trodenen Beschäftigung; nur solche, die sich im Laufe dieser Woche melden, werden berücksichtigt.  
**H. Minges,**  
a/Babubof.

**Gefunden**  
von Wulfsdorf nach Ahrensburg ein Regenrock. Abzuholen gegen Erstattung der Inserationskosten beim Gastwirth 3. Stahmer in Ahrensburg.  
**Arthur Sommer,**  
Butter, Eier, Schinken, Schmalz  
engros.  
**HAMBURG.**  
775 Rezepte. 775 Rezepte. 775 Rezepte.  
Rezepte enthält das  
**775 Universal-Rezeptbuch**  
für Handel, Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.  
zur Selbst-Anfertigung von Bedarfs-Artikeln aller Art  
von **Wilhelm Trempenau.**  
Preis 3 Mark.  
zu beziehen von  
**Robert Hahn in Gera**  
sowie durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.  
Preis 3 Mark. 3 Mark. 3 Mark.

**Wochen-Bericht**  
von Arthur Sommer, Hamburg.  
Hamburg, 30. September.  
Seine Qualitäten waren sehr knapp und wurden bei Mt. 5.— erhöhten Notierungen schnell aufgenommen und die erzielten Preise stellten sich zu Gunsten der Abgeber. Der Markt schließt ohne Vorräthe sehr fest.  
Notierungen pr. 100 Pfd. netto mit 1/2 % Decort:  
Ite Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 110-115  
Ite " " " 105-110  
feherhafte " " 90-105  
Bauernbutter " " 90-105  
Für feinste Marken in 1/2 % gilt die Notierung ab Refsanfation mit 16 Pfd. Zuzuf. Ufsance.  
Schmalz. Amerit. Original in Tierces Mt. 34-34 1/2, Hamburg. Raffinerie in 1/2 % Mt. 37-39.

**Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt.** den 28. September.  
Heute vertief der Hornviehhandel langsame als Montag, der Schafviehhandel ebenso. Die Preise stellten sich für hollsteinische Rinder auf 18-20 Thlr. für hollsteinische Rinder auf 18-20 Thlr. für geringere Waare auf 13-15 Thlr. pr. 100 Pfd. für hollsteinische Markschammel auf 55-60 Pfg. für medlenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 218 Rinder und 421 Schafvieh, von denen bein. 80 und — Stück unverkauft blieben. In den verflorenen 7 Tagen vertief der Schweinehandel ruhig für das Plaz- und Berglandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mt. 42-43, Mittelwaare 41-42, Sauen Mt. 33-35 und Ferkel Mt. 44-00 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 21. bis 27. September betrug die gesammte Schweinezufuhr 11000 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen lag 7000 Stück vom Norden. In derselben Zeit wurden verkauft nach England 700 Hammel und 160 zuzuf. Pferde, nach dem Süden 270 Rinder und 3700 Schweine.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.  
**Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie, Haupt-Treffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5,000 Mark u. s. w.**  
Ziehung am 6. u. 7. October d. J.  
**Keine Ziehungsverlegung.**  
LOOSE nur 3 Mark und 50 Pfg. für Porto und Gewinn-Liste versendet  
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.  
Kleinsten Treffer 30 Mark.